Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 6

Artikel: Der NATO-Luftkrieg über Libyen : zum Scheitern verurteilt?

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der NATO-Luftkrieg über Libyen: zum Scheitern verurteilt?

In zunehmendem Masse kritisieren verschiedene Kreise den Luftkrieg der NATO über Libyen. Gemäss der libyschen Opposition geht die NATO zu wenig effizient gegen die Panzer von Gaddafi vor und fliegt auch zu wenige Einsätze.

Albert A. Stahel

Des Weiteren hat die militärische Führung der Opposition kritisiert, dass schon in zwei Fällen Stellungen und Konvois der Opposition durch Kampfflugzeuge der NATO bombardiert wurden. Frankreich, so der Aussenminister Alan Juppe und der Generalstabschef Admiral Edouard Guillaud, bezeichnete die Führung des Luftkrieges durch die NATO als unprofessionell. Offenbar als Entgegnung auf diese Kritik hat die NATO-Führung in einer ihrer Statistiken darauf hingewiesen, dass die Kampfflugzeuge der NATO in sieben Tagen insgesamt 1158 Einsätze, davon 471 Kampfeinsätze, geflogen seien. Allerdings muss im Vergleich zu den 1600 Einsätzen, davon 600 Kampfeinsätze der Amerikaner während einer Woche, die seit einiger Zeit keine Einsätze mehr über Libyen fliegen, die bisherige Leistung der NATO als ungenügend bezeichnet werden. Die Wirkung der Kampfeinsätze der rund 70 Kampfflugzeuge, die der NATO zur Verfügung stehen, dürfte ungenügend sein. Welches könnten die Ursachen dafür sein? Vor allem vier Faktoren sind massgebend:

1. Seit 1990 sind viele amerikanische Stabsoffiziere einem ständigen Kriegseinsatz ausgesetzt. So wurden während der amerikanischen Phase des Luftkrieges über Libyen die Kampfflugzeuge des 313th Air Expeditionary Wing durch das Führungszentrum 617th Air Ops Center geplant und eingesetzt, das für diesen Luftkrieg neu geschaffen und in dieser Funktion durch das bewährte 603rd Air Ops Center unterstützt wurde. Dagegen obliegt die Einsatzführung der NATO in der neuen Phase des Luftkrieges europäischen Stabsoffizieren, von denen die meisten – mit Ausnahme der Briten – kriegsungewohnt sind und sich in einer langen Friedenszeit eine Beamtenmentalität angeeignet haben dürften. Solche Offiziere sind eigentlich für die Planung eines Kriegseinsatzes untauglich.
2. Die «Rules of Engagement» der NATO sind immer noch darauf ausgerichtet, in einem Luftkrieg unter allen Umständen Verluste unter der Zivilbevölkerung zu vermei-

Protected vehicles
Air defence systems
Weapons and ammunition
Turret systems
Reconnaissance systems
Command and control
Simulation and training

Force prote

den. Solche Regeln erweisen sich aber in einem Ernstfall sehr schnell als unrealistisch.

3. Die bis anhin wirksamsten Erdkampfflugzeuge in diesem Luftkrieg waren die amerikanischen A-10C Thunderbolt II und AC-130U Spooky. Beide Kampfflugzeuge verfügen auch gegen bewegliche Erdziele (Panzer, usw.) über eine enorme Feuerkraft. Das Erdkampfflugzeug A-10C ist mit der Revolverkanone Kaliber 30 mm ausgerüstet und wirkt als echter Panzerkiller. Über solche Flugzeugtypen verfügen die Europäer nicht. Zu lange haben sich die Europäer den Luxus von «Friedenswetter-Luftwaffen» geleistet.

4. Neben den beiden erwähnten Erdkampfflugzeugen setzten die Amerikaner weitere Kampfflugzeugtypen in genügender Anzahl wie F-15E Strike Eagle, F-16 Fighting Falcon, AV-8B Harrier und EA-18G Growler ein. Des Weiteren wurden beinahe 200 Marschflugkörper BGM-109 Tomahawk von Unterseebooten und Überwasserkriegsschiffen abgefeuert. Nicht nur haben die meisten europäischen Staaten in ihren Arsenalen keine gleichwertigen Waffensysteme – mit Ausnahme der Briten –, sie haben auch zu wenige Kampfflugzeuge, die für eine wirksame Gefechtsfeldunterstützung geeignet wären.

Je länger der Luftkrieg über Libyen andauert, umso sichtbarer wird, dass die europäischen NATO-Staaten, mit Ausnahme von Frankreich und Grossbritannien und ein paar weiteren willigen Staaten, nicht in der Lage sind, einen modernen Luftkrieg führen zu können. Die zu Tage getretene Unfähigkeit der NATO, im modernen Luftkrieg zu bestehen, wird der Weltöffentlichkeit täglich vordemonstriert. Immer wieder finden in diesem NATO-Luftkrieg auch Wechsel in der Strategie und der Taktik der Kriegführung statt.

Entgegen den Behauptungen von Präsident Obama, dass das Kriegstheater Libyen durch die Europäer selbst bewältigt werden müsste, wäre es sinnvoll, wenn die USA, im Interesse der Aufständischen, die Führung im Luftkrieg wieder übernehmen würden. Nur die USA können aufgrund ihrer Waffensysteme einen modernen konzipierten Luftkrieg führen.

Obama hat bereits vor kurzem dem Einsatz von zwei bewaffneten Drohnen des Typs Pedrator über Libyen zugestimmt. Dank dem 24-stündigen Einsatz dieser Drohnen soll einerseits die Nachrichtenlage bezüglich Libyens verbessert werden. Anderseits sollen die Pickups, die Panzer und die Mehrfachraketenwerfer Grad (122 mm, Reichweite 20.5 km) der Söldner von Gaddafi, die sich innerhalb der Stadt Misrata versteckt halten, aufgespürt und vernichtet werden.

Drohnen, nach amerikanischer Bezeichnung Unmanned Aircraft System, des Typs MQ-1 Pedrator und der grösseren Drohne MQ-9 Reaper wurden bis anhin vor allem gegen afghanische und pakistanische Taliban-Führer, die sich insbesondere im Stammesgebiet Nord-Waziristan aufhalten, eingesetzt. Gemäss amerikanischen Angaben sollen diese Einsätze zu beeindruckenden Ergebnissen geführt haben.

Damit ist eine richtige Entscheidung in die richtige Richtung erfolgt. Allerdings kann dieser Schritt erst als ein Neuanfang des Luftkrieges über Libyen beurteilt werden. Es müssen noch mehr Drohnen ins libysche Kriegstheater verlegt werden. Geschieht dies nicht, dann wird sich der Luftkrieg lange hinziehen und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem entweder die NATO oder Gaddafi aufgibt. ■

Prof. Dr. oec.publ.
Albert A. Stahel
Leiter Institut für
Strategische Studien
8820 Wädenswil

RHEINMETALL DEFENCE

ction is our mission

www.rheinmetall-defence.com